© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich.

Von

Johann Haring.

(Vorgelegt in der Versammlung am 5. Jänner 1887.)

Stockerau's Umgebung ist in botanischer Beziehung trotz seiner geringen Entfernung von Wien ein noch wenig bekanntes Gebiet. Mit Ausnahme einiger dürftiger Notizen in Neilreich's Flora von Wien, in dessen Flora von Niederösterreich und in allen folgenden Nachträgen zu diesem Werke, wurde über die hiesige Flora nichts Nennenswerthes publicirt.

Selbst noch Anfänger und mit der Flora des Tieflandes und der niedrigen Berge fast ganz unbekannt, begann Verfasser dieses, vor einigen Jahren in hiesiger Gegend zu botanisiren und staunte, nicht wenige Arten hier zahlreich und weit verbreitet zu finden, die in den mir zugänglichen Werken als „selten" oder gar „sehr selten" bezeichnet waren. Hiedurch noch mehr angespornt, sammelte ich eifrig und glaube, mit Ausnahme kritischer Gattungen angehöriger Arten nichts Bedeutendes übersehen zu haben. Die bemerkenswertheren Funde habe ich in der Oesterreichischen botanischen Zeitschrift, Jahrg. XXXV (1885), p. 369 und p. 388—392 veröffentlicht und bitte zu entschuldigen, wenn ich hier der Vollständigkeit halber daraus wiederhole.

Das Florengebiet von Stockerau ist jenem des gleichnamigen Gerichtsbezirkes fast congruent und überschreitet die Grenzen des letzteren nur im Osten, wo der Dobler und sein Ausläufer, der Schliefberg, einbezogen wurden, und im Süden, wo der natürlichen Grenzen wegen die politische Grenze nicht berücksichtigt werden konnte. Dafür wurden bisher grössere Theile dieses Gebietes nur gestreift oder gar nicht besucht, und doch sammelte ich auf diesem also beschränkten Raume über 800 wohlumgrenzte Arten, ein Beweis, dass die Gegend floristisch nicht so steril ist, als bisher angenommen wurde.

Das ganze Gebiet lässt sich eintheilen in das eigentliche Stromgebiet der Donau, in die welligen Höhen des Wagram und in das niedrige Bergland des Rohrwaldes und der Waldhöhen bei Ober-Russbach.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Auen, welche bei Stockerau eine grosse Fläche bedecken, werden von zahlreichen, nun abgebauten Armen durchschnitten, die durch ihren gegenwärtigen halbtrockenen Zustand für den Botaniker noch interessanter sind. Die Ufer derselben sind überaus reich mit verschiedenen Weiden bestanden, das meist stehende Wasser ist mit üppiger Wasserflora bedeckt, während die trockenen Sandflächen der breiten Bette nicht selten von herabgeschwemmten Bergpflanzen bewohnt sind.

Die wichtigsten Arme sind: der Stockerauerarm, der „Krumpenarm" (fliessend), die „Kleine Sonnlacke" (prächtige Wasserflora), die „Grosse Sonnlacke", das „Untere Warmbad" und das „Gangwasser" bei Zögersdorf (ebenfalls schöne Wasserflora). Noch sind aus diesem Gebiete zu erwähnen: der Grosse und der Kleine Sauhaufen unterhalb Spillern.

Die nördlichen Anhöhen bei Stockerau sind als die Fortsetzung des Wagram zu betrachten. Es ist ein welliger Boden, der von mehreren Thälern verhältnissmässig tief eingeschnitten wird, anderseits unmerklich in das benachbarte Bergland übergeht. Diese Thäler sind durchflossen vom Stranzendorfer-, Göllers-, Fall- und Rohrbach. Alle diese Thäler haben eine sumpfige Sohle und beherbergen auf den Sumpfwiesen kleinerer Mulden (Teichwiese, Felberwiese, Rusterwiese, Rohrbacherwiese, Kräuterhofwiese, Wiesen-Wilfersdorferwiese und jenen bei Zögersdorf, Zissersdorf und Goldgeben) eine fast reich zu nennende Sumpfflora. Die südliche Stufe des Wagram, die sogenannte Weinleithen zwischen Zissersdorf, Goldgeben und Hausleithen, ist überaus reich an quelligen Stellen (massenhaft *Carex Oederi* Ehrh.), die wieder sumpfige Wiesen in der Ebene zur Folge haben, da sie sich nicht zu Bächen vereinigen.

Nicht uninteressant ist es, dass die meisten Sumpfwiesen ihre (wenigstens für die örtliche Flora) eigenthümlichen Arten haben. So wächst nur auf der Felberwiese: *Carex ampullacea* Good., *Scirpus Holoschoenus* L., *Iris sibirica* L., *Scorzonera parviflora* Jacq.; auf der Rusterwiese: *Juncus obtusiflorus* Ehrh. und *Trollius europaeus* L.; auf der Kräuterhofwiese: *Carex paniculata* L.; auf der Rohrbacherwiese: *Orchis palustris* Jacq.; auf der Zögersdorferwiese: *Equisetum palustre* L. var. *polystachium* Vill.; auf der Zissersdorferwiese: *Gentiana Pneumonanthe* L. u. s. w.

Selbst unbedeutende Erhebungen mit ein wenig Waldbestand weisen sofort eine Bergflora auf, wie z. B. der Schinderwald beim Grummethof *(Echinops)*. Der Rohrwald endlich, dessen höchste Erhebungen der Michelsberg und Waschberg sind, an welche sich jenseits des Rohrbaches noch der Dobler anschliesst, zeichnet sich durch eine reiche Bergflora aus. Besonders reich ist die Rosenflora auf den genannten Bergen, vornehmlich auf den beiden ersteren vertreten. Viele Hunderte der schönsten Sträucher bedecken oft in ununterbrochenen dichten Hecken die kahlen Abhänge, die zahlreichen Wege besäumend.

Der Rohrwaldteich bietet nichts Bemerkenswerthes.

Vom Dobler zieht sich parallel mit dem Rohrbache ein kahler, allmälig verflachender Bergrücken gegen Süden, welcher mit dem botanisch interessanten, hübsch bewaldeten Schliefberge endigt. Nur auf diesem finden sich: *Carex*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nitida Host., *Carex humilis* Leys., *Allium flavum* L., *Linaria genistifolia* Mill., *Alyssum montanum* L. und *Colutea arborescens* L.

Die Waldhöhen zwischen Stranzendorf und Ober-Russbach sind der einzige Fundort von *Pirola secunda* L., *Pirola minor* L. und *Cytisus austriacus* L.

Bevor ich zur Aufzählung einiger wichtigerer Funde übergehe, ist es mir eine angenehme Pflicht, dem Herrn Heinrich Braun in Wien, welcher die von mir gesammelten Rosen, trotz seiner Ueberhäufung mit Arbeiten, nicht nur freundlichst bestimmt, sondern auch kritisch bearbeitet hat, mir überhaupt ein stets bereiter und gütiger Berather ist, meinen herzlichsten Dank hier auszusprechen.

Equisetum variegatum Schleich. var. *virgatum* Döll. einziger Standort: Schottergrube in der Au in ziemlicher Menge.

Equisetum ramosissimum Desf. auf Aeckern an der Pragerstrasse nicht selten.

Equisetum palustre var. *polystachyum* Vill. besonders schön und häufig auf der Zögersdorferwiese.

Polypodium Robertianum Hoffm. bisher nur in einer Brunnenwölbung bei der Teufelsmühle.

Aspidium spinulosum Schk. var. *genuinum* Röper auf dem Dobler sehr selten.

Asplenium Trichomanes L. auf dem Waschberge sehr selten.

Ophioglossum vulgatum L. gemein auf fast allen Wiesen der Au von Stockerau bis Spillern.

Stipa pennata L. sehr häufig auf dem Schliefberge, seltener auf trockenen Grasplätzen in der Au; von dem Volke als „Frauenhaar" eifrig gesammelt.

Stipa capillata L. häufig auf dem Schliefberge, geradezu gemein aber an sonnigen Abhängen zwischen der Hornerstrasse und Goldgeben.

Poa dura Scop. kommt nur auf dem Grafendorfer Viehstande, dort allerdings massenhaft vor. Scheint dahin verschleppt worden zu sein, da ausserhalb dieses Standortes im ganzen Gebiete davon keine Spur ist.

Lolium italicum A. Br., welches nach Höfer (Neilreich's Nachträge zur Flora von Niederösterreich, 1866, p. 8) in der Stockerauerau vorkommen soll, ist mir in den ganzen sechs Jahren dort nie zu Gesichte gekommen.

Carex cyperoides L. im Inundationsbette des Krumpenarmes in einem einzigen dichten Rasen im Juli 1885 beobachtet.

Carex disticha Huds. auf allen Sumpfwiesen gemein.

Carex remota L. selten in ausgetrockneten Gräben in der Au; im Rohrwalde bisher nicht gefunden.

Carex paradoxa W. gemein auf den meisten Sumpfwiesen.

Carex paniculata L. auf der Sumpfwiese nächst dem Kräuterhofe mit voriger. Blüht um circa vierzehn Tage später als *C. paradoxa* W.

Carex stricta Good. sehr häufig im Gangwasser bei Zögersdorf und an der Grossen Sonnlacke.

Carex humilis Leys. häufig auf dem Schliefberge.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Carex ornithopoda Willd. stellenweise sehr häufig in der Au; seltener auf den nahen Bergen.

Carex digitata L. nur im Rohrwalde und auch da nicht häufig.

Carex nitida Host. nur auf dem Schliefberge.

Carex Oederi Ehrh. fehlt allen Sumpfwiesen der Umgebung mit Ausnahme jener bei Zissersdorf; dagegen überaus häufig bei Olberndorf und an allen quelligen Stellen der südlichen Abdachung des Wagram, besonders um Goldgeben und Zissersdorf.

Carex flava L. nur in wenigen Exemplaren in einem Abzugsgraben der Leitzersbrunnerwiese.

Carex Pseudo-Cyperus L. sehr häufig im Gangwasser bei Zögersdorf; bei höherem Wasserstande fast unzugänglich.

Carex ampullacea Good. auf der Felberwiese, noch häufiger auf dem Sauhaufen gegenüber Höflein.

Scirpus radicans Schk. sehr häufig auf dem grossen Sauhaufen, die grossen Büsche weithin den Boden bedeckend; minder häufig an der Grossen und Kleinen Sonnlacke.

Scirpus Holoschoenus L. auf der Felberwiese in etwa zehn Gruppen; bisher aus hiesiger Gegend kein anderer Standort bekannt. Von Neilreich in seiner Flora von Niederösterreich von Stockerau angegeben; möglicherweise derselbe Standort.

Scirpus Tabernaemontani Gmel. nicht gemein in Abzugsgräben der Sumpfwiese bei Wiesen gegen Wilfersdorf und auf jener beim Kräuterhofe. Sie findet sich hier nie in Gesellschaft der *Scirpus lacustris* L.

Scirpus Pollichii Gr. Godr. sei hier nur seiner Wanderlust wegen erwähnt; länger als drei Jahre hält er bei uns wenigstens nicht auf demselben Standorte aus, und fast alle Jahre finde ich diese Pflanze an einem Orte, von dem ich gewiss bin, dass sie früher dort nicht war.

Juncus obtusiflorus Ehrh. bedeckt auf der Rusterwiese grosse Strecken.

Scilla bifolia L. in der Au selten, desto häufiger an vielen Stellen des Rohrwaldes.

Allium flavum L. nur an der Südseite des Schliefberges.

Allium rotundum L. fand ich erst in diesem Sommer auf Aeckern zwischen Grafendorf und Wiesen, sowie auf dem Waschberge häufiger.

Allium vineale L. sehr selten auf dem Waschberge.

Majanthemum bifolium DC. in grosser Menge auf wenige Quadratmeter zusammengedrängt in einem Boden der Au. Von seinem ehemaligen Standorte auf dem Waschberge seit dem Ausschlagen eines kleinen Bestandes im Jahre 1881 verschwunden. Dagegen fand ich heuer einen neuen, ziemlich reichen Standort auf dem Michlsberge.

Stratiotes aloides L. im Gangwasser bis 1881 in ungeheurer Menge, dann durch die trockenen Sommer sehr stark reducirt, erst seit 1885 wieder häufiger, sehr üppig blühend. Sonst nur sporadisch in stehenden Wässern in der Au.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hydrocharis Morsus ranae L. gleich dem Vorigen, jedoch nur im Gangwasser und in einem Wassergraben am Kühhäufel unweit Zögersdorf. Am ersten Standorte grosse Strecken bedeckend. Theilte das gleiche Schicksal mit *Stratiotes,* erholt sich aber viel langsamer, sowie es auch seit 1881 nicht viele Blüthen zeigte.

Elodea canadensis Rich. et Michaux. Das Auftreten dieser Wasserpflanze in dieser Gegend habe ich im vorigen Jahre in einer Correspondenz der Oesterr. botan. Zeitschrift, 1885, p. 369 kurz mitgetheilt. Seither ist ihr Stand in der Kleinen Sonnlacke unverändert. Ich habe mehrere Hunderte von Blüthen in den verschiedensten Stadien untersucht und gefunden, dass wir es hier mit der weiblichen Pflanze zu thun haben.

Gladiolus palustris Gaud., welche nach Neilreich (Flora von Niederösterreich) bei Stockerau vorkommen soll, habe ich nie gefunden.

Iris variegata L. nicht selten auf dem Waschberge.

Iris sibirica L. häufig auf der Leitzersbrunnerwiese, seltener auf der Rusterwiese.

Leucojum aestivum L. nur an einer Stelle der Spillerer Au; sehr reichblüthig, ein Schaft bis zu sieben Blüthen tragend.

Orchis Morio L. hier sehr selten, nur in der Au hie und da ein vereinzeltes Exemplar.

Orchis palustris Jacq. nur auf der Rohrbacherwiese, und auch da selten.

Orchis latifolia L. auf mehreren Sumpfwiesen; ziemlich häufig auf jener zwischen Wiesen und Wilfersdorf, seltener bei Ober-Olberndorf.

Platanthera bifolia Rchb. in der Au stellenweise sogar häufig, desto seltener im Rohrwalde.

Ophrys muscifera Huds. sehr selten im Rohrwalde.

Cephalanthera pallens Rich. und

Cephalanthera rubra Rich. nicht selten im Rohrwalde.

Neottia Nidus avis Rich. wie vorige.

Listera ovata R. Brown stellenweise häufig im Rohrwalde, einzeln auch in der Au.

Cypripedium Calceolus L. ziemlich selten auf dem Waschberge; weit häufiger im Walde zwischen Stranzendorf und Ober-Russbach.

Potamogeton lucens L. im Gangwasser, in der Kleinen Sonnlacke und im Rohrwaldteiche häufig.

Potamogeton densus L. selten im eigentlichen Donaugebiete; sehr häufig dagegen in den vielen kurzen, aber wasserreichen Bächlein, welche an der südlichen Stufe des Wagram entspringen.

Potamogeton trichoides Cham. häufig in der Kleinen Sonnlacke an mehreren Stellen, mit *P. pectinatus* L. oft förmlich verwickelt.

Lemna polyrrhiza L. bedeckt fast die ganze Oberfläche des Gangwassers; sonst kein Standort bekannt.

Lemna gibba L. nur in einem fast stehenden Abflusse einer Wiesenquelle; hier in grosser Menge.

Acorus Calamus L. im Gangwasser sehr häufig.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Typha minima Hoppe von mir seit zwei Jahren am Ufer des Krumpenarmes, welches durch eine kleine, vorgelagerte Insel fast ganz trocken gelegt ist, in circa 100 Exemplaren beobachtet. Die Pflanze vermehrt sich, blieb aber bisher mit Ausnahme eines einzigen Exemplares steril.

Sparganium simplex Huds. nur in einem kleinen Wassergraben in der Au.

Callitriche verna L. in der Kleinen Sonnlacke in ungeheurer Menge und in allen Formen.

Parietaria erecta M. u. K., welche auf den Donauinseln nächst Wien in so grosser Menge vorkommt, sah ich in unserem Gebiete nicht in einem einzigen Exemplare.

Salix fragilis L. sehr selten; mit Sicherheit nur in einem verkrüppelten Bäumchen am Ufer des Stockerauerarmes nachgewiesen.

Salix excelsior Host und *S. palustris* Host, beide sowohl im eigentlichen Donaugebiete, als auch an den Ufern aller hiesigen Bäche reichlich vertreten. Erstere Art steht der *S. fragilis* L. oft so nahe, dass sie, besonders bei Beginn der Belaubung, kaum von derselben zu unterscheiden ist. In diesem Stadium sind die Blätter oft klebrig und färben beim Trocknen sich dunkel; ebenso schwer ist in dieser Zeit die Feststellung der Farbe der unteren Blattseite.

Salix alba L. var. *vitellina* (Host) nicht selten im Gebiete.

Salix amygdalina L. var. *concolor* und var. *discolor* häufig im Gebiete.

Beim Sammeln dieser Art fiel mir auf, dass die jungen Blättchen ebenso wie Kätzchenstiele und Kätzchenstielblättchen entgegen der Diagnose statt vollkommen kahl zu sein, mehr oder minder starke Behaarung aufwiesen. Hiedurch angeregt, begann ich, obwohl die Zeit schon fortgeschritten war, soweit als möglich alle Sträucher der vermeintlichen *amygdalina* zu untersuchen. Das Resultat war, dass von allen durchgenommenen Exemplaren — und es waren ihrer sehr viele — kein einziges vollständig kahl war. Heuer setzte ich meine Beobachtungen fort und sandte eine Partie der betreffenden Art von drei Sträuchern an meinen ebenso trefflichen wie gütigen Führer Herrn Heinrich Braun in Wien. Herr Braun, welcher sich freundlichst der Mühe, diese Weide zu bestimmen, unterzog, und hierüber auch mit Herrn Hofrath v. Kerner conferirte, sprach die Weide als:

Salix lanceolata Sm. an und theilte mir zugleich mit, dass dieselbe für Oesterreich-Ungarn überhaupt neu sei.

S. lanceolata Sm. ist in unserem Gebiete sehr reichlich vertreten, und zwar sowohl in männlichen wie weiblichen Exemplaren, mit einfarbigen wie zweifarbigen Blättern, wobei das Blattcolorit in Betreff der Sommerblüthe keinen Unterschied macht. Die Büsche dieser Weide gleichen äusserlich vollkommen den Sträuchern der eigentlichen *amygdalina;* sie bildet vielstämmige dichte Sträucher bis zu hohen, aber dünnstämmigen Bäumchen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Zeit des Herausbrechens der Blüthen mit den Blättern, und noch mehr kurz vorher, zeigt diese Weide mit ihren dichthaarigen Knospen und Blättern auf den ersten Blick weit eher den Habitus einer *alba* als einer *amygdalina* und stimmt auch in der Blüthezeit mit *S. alba* ziemlich überein. Am 22. April 1886 fand ich am Göllersbache einen Strauch, der in seinen (männlichen) Blüthen eine mir ganz neue Eigenthümlichkeit aufwies: die Kätzchen zeigten auf den ersten Blick einmännige Blüthen. In meiner Unerfahrenheit dachte ich sofort an einen Bastard von *amygdalina* mit *purpurea,* doch das waren keine verwachsenen Staubfäden, sondern ganz deutlich einfache mit nur einer Anthere. Die eingehendere Untersuchung ergab, dass eine grosse Anzahl der Blüthen thatsächlich einmännig war, während bei anderen nur das mittlere Staubgefäss in der Entwicklung fortgeschritten und schon abgewelkt war, als die beiden anderen zu verstäuben begannen. Noch möchte ich bemerken, dass die Drüsen in ihrer Zahl den vorhandenen Staubfäden genau entsprechen. Die Untersuchung einer grösseren Anzahl von ähnlichen Sträuchern, welche in ihren Blüthen mit dem ersten entweder ganz oder theilweise übereinstimmten, wobei bei den einen das einfache Staubgefäss, bei den anderen die Dreimännigkeit vorherrschte, belehrte mich, dass alle diese Exemplare zur *S. lanceolata* Sm. gehören, und die ausgebildeten Blätter bestätigten diese Annahme vollkommen.

Die Sommerblüthen dieser Exemplare zeigten dieselbe Erscheinung wie die ersten Blüthen. Die *S. lanceolata* Sm. ist längs des Göllersbaches, des Fallbaches, wie auch an den Ufern des Stockerauerarmes stellenweise die häufigste Weide, auf alle Fälle aber häufiger als *S. amygdalina.*

Salix rubra Huds. nicht selten, da die Stammeltern reichlich genug vertreten sind.

Salix elaeagnifolia Tausch, in prächtigen Exemplaren an der Kleinen Sonnlacke; am Krumpenarme fand ich Anfangs April 1886 ebenfalls drei Sträucher, von welchen Herr Braun blühende Zweigexemplare mitnahm. Leider scheinen die Sträucher einzugehen. Auch diese Weide wurde von Herrn Braun gütigst bestimmt.

Salix incana Schrank findet sich schon diesseits des Krumpenarmes nicht selten, viel häufiger noch jenseits desselben in hochstämmigen, förmlichen Baumexemplaren.

Salix daphnoides Vill. ist im Gebiete gar nicht selten und wurden schon strauchartige Exemplare blühend gefunden.

Salix Caprea L. häufig im Rohrwalde, desto seltener in der Au.

Salix cinerea L. auf allen Sumpfwiesen des Gebietes reichlich vertreten.

Salix rosmarinifolia L. nicht selten auf der Felberwiese und auf der Sumpfwiese bei Zissersdorf; am häufigsten jedoch auf der Rusterwiese, wo sie grosse, dichte Gruppen bildet.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Salix purpurea L. eine der gemeinsten Weiden, die hier nur ihrer häufigen Bastardirung wegen genannt sei. Die var. *mirabilis* Host sehr selten am Stockerauerarm.

Populus monilifera Ait. in den Auen häufig gepflanzt.

Populus canescens Sm. sehr häufig in der Au.

Populus villosa Laug. seltener in unserer Au; etwas häufiger in der Zögersdorfer Au, überall nur in jungen Exemplaren, an welchen ich bisher keine Blüthe finden konnte.

Corispermum nitidum Kit. am grossen Damm der Donau am Lützelwördern in vier Exemplaren.

Rumex Hydrolapathum Huds. häufig und in ansehnlichen Exemplaren im Gangwasser; neuestens auch in einem ausgetrockneten Graben in der Au in ziemlicher Anzahl gefunden.

Rumex scutatus L. in zwei dichten Büschen auf dem Damme beim Lützelwördern.

Rumex Acetosella var. *vulgaris* Koch in einem versandeten Seitenarme des Krumpenarmes häufig.

Passerina annua Wickstr., sehr die Standorte wechselnd. Während es auf einem Felde bei Wiesen im Jahre 1884 in geradezu unzähliger Menge wucherte, fand ich im vergangenen Sommer nur spärliche Exemplare in der Au.

Hippophaë rhamnoides L. in grosser Menge in der Theresienau; in schönen Exemplaren von 5—7 m. Höhe und bis zu 15 cm. Stammdurchmesser sind am Lützelwördern nicht selten.

Asarum europaeum L. in den meisten Böden der Au von Zögersdorf bis Spillern häufig.

Plantago maritima L. var. *integrifolia* Neilr. nur auf der Rohrbacherwiese auf sehr feuchtem Boden massenhaft. Oberhalb Schönborn, schon ausser dem Gebiete, auf gleicher Unterlage.

Valerianella rimosa Bast. in manchen Jahren auf den meisten Feldern häufig.

Petasites officinalis Mönch. selten in der Au, etwas häufiger auf einem nassen Felde nächst Kreuzenstein.

Aster salignus W. sehr häufig an den Ufern des Göllersbaches.

Solidago gigantea Ait. in ungeheurer Menge zwischen dem Krumpenarme und der grossen Donau; scheint neuestens auch schon diesseits des ersteren nicht selten aufzutreten, sowie sie sich überhaupt jährlich weiter ausbreitet.

Inula Oculus Christi L. nur auf dem Grafendorfer Tumulus in einigen zwanzig Exemplaren.

Bidens cernua Huds. var. *radiata* und *nana* Wim. u. Gr. beide in einer kleinen Wiesenlache bei Wiesen; erstere sehr häufig in der Dorflache in Ober-Olberndorf.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Galinsoga parviflora Cav. als Unkraut in fast allen hiesigen Gärten, wie nicht minder auf den nahen Feldern verbreitet, ohne bleibenden Standort.

Artemisia Absinthium L. in grosser Menge in einem Schlage auf dem Waschberge (Grafenwald); selten an der Donau.

Gnaphalium uliginosum L. selten im feuchten Sande der Donau; in grosser Menge auf dem Waschberge.

Gnaphalium dioicum L. ist für unser Gebiet selten; vereinzelt an der Westseite des Waschberges und im Walde bei Stranzendorf.

Senecio Doria L. in etwa 300 Exemplaren an den Ufern des Göllersbaches oberhalb der Postmühle beobachtet.

Echinops sphaerocephalus L. selten beim Grummethof.

Scorzonera parviflora Jacq. nur im vergangenen Frühjahre auf der Felberwiese in geringer Anzahl gefunden.

Crepis paludosa Moench. sehr häufig auf der Rusterwiese und nicht selten auf der Wiese bei Leitzersbrunn.

Campanula rapunculoides L. Seit 1884 beobachte ich in der Au ein mehrstämmiges Exemplar mit gefüllten Blüthen, die trotz der doppelten Krone auch noch sämmtliche Staubgefässe trugen, nur in einzelnen Blüthen scheinen letztere fehlzuschlagen.

Galium rotundifolium L. Ausser dem Standorte am Waschberge fand ich 1886 auf dem Dobler einen viel reicheren mit kräftigeren Exemplaren.

Galium uliginosum L. auf der Ruster- und Leitzersbrunnerwiese nicht selten.

Lonicera Caprifolium L. in der Au stellenweise auf allen Sträuchern wuchernd und ungemein reichlich blühend.

Adoxa Moschatellina L. in den Böden rechts von der Austrasse sehr häufig; auch in der grossen Remise beim Au-Gasthause nicht selten.

Gentiana ciliata L. auf dem Waschberge nicht selten.

Gentiana Cruciata L. auf Wegen und in Durchschlägen ebenda.

Gentiana Pneumonanthe L. nur auf der Sumpfwiese bei Zissersdorf; hier aber häufig und in allen Formen.

Menyanthes trifoliata L. sehr häufig in einem Wassergraben auf der Rusterwiese (Grafendorfer Sumpfwiese), seltener auf der Felberwiese.

Lamium album L., welches nach Neilreich (Flora von Wien, I, p. 337) bei Stockerau und Spillern, Ober- und Unter-Rohrbach so häufig sein soll, kommt nur in Spillern und da nicht häufig vor. Scheint der grösseren Reinhaltung der genannten Ortschaften zu weichen.

Stachys germanica L. auf wüsten Plätzen in Zögersdorf nicht häufig, vereinzelt beim Grummethofe. In grosser Menge und in schönen, hohen Exemplaren fand ich diese Pflanze in einem Schlage des Waschberges gegen Haselbach im heurigen Sommer (1886).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Marrubium vulgare L. mehr minder häufig auf wüsten Plätzen der meisten Dörfer unserer Umgebung.

Scutellaria hastifolia L. nur auf einem Donaudamme gegenüber Höflein in circa 20 Exemplaren.

Teucrium Scordium L. gemein auf der Rusterwiese; seltener auf feuchten Grasplätzen an der Leitzersdorferstrasse.

Teucrium Botrys L. auf den meisten Aeckern am Südhange des Waschberges.

Cynoglossum officinale L. nur hie und da an den Böschungen der Strassen und der Eisenbahn.

Anchusa officinalis L. nicht gemein; selten in der Au und bei Unter-Rohrbach.

Nonnea pulla DC., ich fand 1885 auf einem Acker nächst Stockerau ein Exemplar mit grünlichweissen Blüthen.

Linaria genistifolia Mill. nur auf dem Schliefberge.

Antirrhinum Orontium L. sehr unbeständig. Während im Jahre 1884 manche Aecker Hunderte von Exemplaren trugen, sah ich heuer auf grossen Strecken nicht ein Exemplar.

Euphrasia lutea L. auf trockenen Grasplätzen am Thaleingange bei Ober-Rohrbach, auf dem Dobler und Waschberge nicht selten.

Pedicularis palustris L. nur auf der grossen Sumpfwiese zwischen Ober- und Unter-Rohrbach und auf jener beim Kräuterhofe; hier überall häufig.

Utricularia vulgaris L. nicht selten im Gangwasser.

Anagallis coerulea Schreb. in Stockerau's Umgebung fast nicht minder häufig als die rothblühende Art.

Pirola minor L. und *P. secunda* nicht selten im Walde zwischen Stranzendorf und Ober-Russbach; scheint im Rohrwalde zu fehlen.

Eryngium planum L. dürfte in Stockerau's Umgebung kaum vorkommen.

Helosciadium repens Koch auf nassen, quelligen Stellen in der ganzen westlichen Umgebung häufig.

Silaus pratensis Bess. nur auf der Rusterwiese, hier aber häufig.

Peucedanum alsaticum L. ausser dem Rohrwalde sogar ziemlich häufig in der Zögersdorferau, allerdings auf trockenen Stellen.

Loranthus europaeus Jacq. auf Eichen im Rohrwalde gemein; seltener in der Au.

Saxifraga tridactylites L. kommt hier nur in der Au vor; auf den Bergen scheint es zu fehlen.

Ribes rubrum L. offenbar verwildert in mehreren Exemplaren unter Gebüsch in der Au; fand sie aber nie blühend.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Thalictrum collinum Wallr. auf einer Wiese zwischen Spillern und Wiesen, bei Goldgeben und am Ufer des Göllersbaches; überall spärlich.

Anemone pratensis L. und *A. Pulsatilla* L. ausser Rohrwald und Schliefberg auch noch am Zeiselberg auf einem kleinen Rasenflecke in grosser Menge.

Adonis vernalis L. hier nur an den Abhängen des Waschberges; für diese Gegend zuerst vom Herrn Lehrer Lickl constatirt.

Ranunculus divaricatus Schrank in allen stehenden Wässern massenhaft; tritt sehr häufig als var. *terrestris* Neilr. auf.

Ranunculus arvensis L. var. *spinosus* Neilr. Bemerkenswerth ist das massenhafte Auftreten dieser Pflanze unter Getreide im Sommer 1886.

Trollius europaeus L. in ziemlicher Menge auf der Rusterwiese; bisher sonst kein Standort bekannt.

Isopyrum thalictroides L. in einem flachen Graben in der Au massenhaft, doch seit etwa drei Jahren stark zurückgegangen. Dieser Standort zuerst vom Herrn Lehrer Lewisch aufgefunden. Ich fand es nicht häufig auf dem Waschberge.

Actaea spicata L. auf dem Waschberge selten.

Hesperis tristis L. nur auf einem trockenen Hügel oberhalb des Kräuterhofes bei Spillern.

Alyssum montanum L. nur auf dem Schliefberge selten.

Conringia orientalis Rchb. ist in unserer Gegend sehr selten; ich fand sie einmal auf einem Acker auf dem Michlsberge.

Senebiera Coronopus Poir. sehr häufig sogar auf ganz trockenem Boden, obgleich dann schwächlich.

Viola alba Besser nicht selten auf dem Waschberge und in der alten Au.

Viola Austriaca A. Kerner, einzeln in der Au.

Viola Vindobonensis (Austriaca × odorata) Wiesbaur in Oesterr. botan. Zeitschr., 1880, p. 191, zwischen den Stammeltern in der Au sehr selten.

Viola permixta Jordan *(hirta × odorata)* ungemein häufig und üppig zwischen den Stammeltern in der Au.

Viola mirabilis L. fand ich auf dem Waschberge auch im zweiten Stadium mit ausgebildeten Blumenblättern. Kommt auch in der Zögersdorferau vor.

Viola silvatica Fr.. fand ich in obiger Au, ein sehr reichstengeliges Exemplar, das, ähnlich der vorigen Art, zweite Blüthen trug, welche sehr klein und scheinbar ungespornt mit dem Krönchen kaum über den Kelch hervorragten.

Portulaca oleracea L. hie und da als Gartenunkraut.

Herniaria glabra L. selten auf Sandflächen am Krumpenarme.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herniaria hirsuta L. fand ich einmal 1881 auf einem hiesigen Acker in circa 15–20 Exemplaren; seither nie wieder.

Spergularia rubra Pers. selten auf Ufersand am Krumpenarme.

Stellaria nemorum L. häufig in der Au von Zögersdorf bis Spillern.

Dianthus Armeria L. nicht selten auf dem Waschberge.

Silene Otites Sm. fehlt in diesem Gebiete.

Lavatera thuringiaca L. nicht selten im Rohrwalde.

Euphorbia palustris L. sehr selten; bisher nur in einem Graben der Zögersdorferau.

Mercurialis perennis L. selten im Rohrwalde.

Oxalis stricta L. an vielen Orten in der Au; aber nur in einem Durchschlage zwischen der Grossen Sonnlacke und dem unteren Warmbade in grösserer Menge.

Oxalis corniculata L. häufig als Unkraut in Hof und Garten des Schönnauer'schen Hauses in Stockerau.

Epilobium Dodonaei Vill. sehr häufig und in grossen Büschen auf dem Donaudamme gegenüber von Höflein.

Circaea lutetiana L. sehr häufig in der Au; fehlt dagegen im Rohrwalde.

Rosa Austriaca Crantz f. *typica*, Weg durch den Schlag von Wollmannsberg auf den Michlsberg.

Rosa pimpinellifolia L. gerader Weg von Wiesen auf den Waschberg, Ende August 1886.

Rosa spinosissima L. Waschberg gegen Wilfersdorf. Eine der *R. spinosissima* f. *megalacantha* Borbás sehr nahestehende Form.

Rosa spinosissima L. var. *macropetala* Borbás, gerader Weg von Wiesen auf den Waschberg.

Rosa canina L. subspecies ***nitens*** Desv. Strauch am Fallbache. Griffel schwach behaart, Blüthen sehr blassrosa, fast weisslich, von *Rosa Lutetiana* Leman durch kurz eiförmige Früchte, viel weniger behaarte Griffel und oberseits glänzende Blättchen verschieden.

Rosa canina L. subspecies ***ramosissima*** Rau, Enum. ros. Wirceburg., p. 74 (1816) sub varietate β. *Rosae caninae.* — Rau beschreibt seine *Rosa ramosissima* a. a. O. unter andern mit folgenden Worten: „*R. canina* β. *ramosissima* m. *Ramuli floriferi confertissimi, brevissimi, inermes. Petioli ad basin pube rarissima adspersi, eglandulosi plurimi inermes, pauci aculeati. Folia ovalia basi apicique acuta, simpliciter argute serratis, serraturae subcuspidatae, cartilagineo-mucronatae. Pedunculi plerumque 3 umbellati, rarius solitarii. Caetera ut in Rosa canina vulgari.*“ Ferner fügt er diesen Ausführungen am Schlusse hinzu: *Per hanc varietatem Rosae aciphyllae, excepto calycis tubo oviformi similimam, Rosa canina transire videtur R. aciphyllam.*“

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Aus vorstehenden Ausführungen können nun verschiedene Schlüsse gezogen werden, und einer der nächstliegenden ist wohl der, dass die *R. canina* β. *ramosissima* Rau im Habitus der *Rosa aciphylla* Rau sehr ähnlich sein müsse. *Rosa aciphylla* Rau liegt in einem Originalexemplare, welches Heller bei Würzburg seinerzeit gesammelt hat, im Herbare des k. k. naturhistorischen Hofcabinets. Rau erwähnt ausdrücklich am angeführten Orte, dass er sowohl seine *Rosa aciphylla,* als auch seine *R. canina* β. *ramosissima* vom damaligen Studiosus Heller erhalten habe. *Rosa aciphylla* Rau besitzt nun eine Serratur, welche dieser Rose einen Platz unter den Rosen aus der Gruppe „*Transitoriae*" Crépin anweist, der *Rosa exilis* Crépin zunächst; auch das Zweiglein der „*Rosa canina valde ramosa*" Heller oder *Rosa canina* β. *ramosissima* Rau zeigt eine unregelmässige Serratur. Ein weiterer Unterschied der *R. ramosissima* (Rau) gegenüber der *R. aciphylla* Rau liegt in den schwach behaarten, manchmal fast kahlen Griffeln ersterer und den wollig behaarten Griffeln letzterer, welche Differenz von Rau nicht beachtet wurde. Diese *R. ramosissima* besitzt natürlich auch kleine Blättchen, ähnlich der *R. aciphylla* Rau, was die Aehnlichkeit beider Rosen, welche ja Rau a. a. O. so deutlich hervorhebt, noch anschaulicher macht. Eine Rose, welche alle vorhin erwähnten Merkmale mit alleiniger Ausnahme der Vielblüthigkeit in trefflichster Weise vereint, kommt nun an der Ziegelei bei Ober-Rohrbach nächst Stockerau vor; an diesem Strauche finden sich übrigens nebst den Zweigen mit meist einzelnen auch solche mit gepaarten Pedunkeln, und es ist diese Rose daher mit Fug und Recht als zu *R. ramosissima* (Rau) gehörig anzusprechen. Die nächstverwandte *Rosa ololeia* Ripart unterscheidet sich nicht wesentlich von dieser Form; diese Rose besitzt völlig kahle Griffel, einen mehr kegelig vorgezogenen Discus, eiförmig-oblonge Scheinfrüchte, drüsig besäumte Ränder der Sepalen, wie die mir vorliegenden Originalien aufweisen und wurde bisher in Niederösterreich noch nicht aufgefunden.

Rosa dumalis var. *rubelliflora* (Ripart), Strauch hinter der Kapelle am Michlsberge mit besonders schönen sattrosafarbigen Blüthen.

Rosa dumalis var. ***laxifolia*** Borbás. Grosser Strauch, Serratur ziemlich tief, Blattstiele fast drüsenlos. Originalexemplare im Herbare H. Braun. Ziegelei bei Ober-Rohrbach nächst Stockerau.

Rosa dumalis var. ***innocua*** (Ripart). Eine Form mit meist wehrlosen Blüthenzweigen, dicht behaarten Griffeln, weissen Blüthen; durch das ziemlich gedrängte Wachsthum und etwas kürzere, derbere Zweige von der typischen Form abweichend, Blättchen rundlich, offenbar Uebergangsform zur *Rosa dumalis* var. *recognita* Rouy. Nordseite des Michlsberges.

Rosa dumalis subspecies ***oblonga*** (Déséglise et Ripart); gracile Form mit stark kegelig vorgezogenem Discus und derber Bestachelung, den Originalien vollkommen entsprechend, Griffel kahl. Dobler, gegen die Strasse herab.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rosa biserrata Mérat. Serratur fast wie bei *Rosa scabrata* Crépin, Blüthen schön rosenfarben, Mittelrippe drüsig, Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig. Griffel wollig. Am Mittelwege von Wiesen auf den Waschberg.

Rosa biserrata var. *eriostyla* (Ripart). Pedunkeln an vorliegenden Exemplaren manchmal schwach flaumhaarig. An der Thalöffnung bei Ober-Rohrbach.

Rosa dumetorum Thuill. var. ***subgallicana*** J. B. Keller in Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, p. 274 (1882). Von der typischen, auf dem Kühlinge im Alaunthale nächst Krems wachsenden Form durch behaarte Blüthenstiele, sehr dicht wirtelige Bestachelung etwas abweichend. Griffel ein dichtes Köpfchen bildend, wollig; Discus fast eben, roth, Kelchzipfel auffallend verlängert und breit, roth überlaufen. Stacheln sehr zahlreich, blassgelb oder etwas röthlich, theils etwas gebogen, theils fast gerade. Blättchen mit theilweise gespaltener Serratur, breit eiförmig-elliptisch, in der Jugend weinroth überlaufen, gegen die Basis abgerundet, beiderseits behaart, in der Form den Blättchen von *R. uncinella* f. *ciliata* Borbás nicht unähnlich. Dobler gegen die Strasse herab.

Rosa urbica Leman subspecies ***trichoneura*** (Ripart). Originalexemplare im Herbare A. Kerner. Blättchen gegen die Basis abgerundet (nicht an beiden Enden spitz!), Petiolen grösstentheils bestachelt, Griffel wenig behaart, Serratur einfach; von *R. urbica* Leman sehr verschieden; Blüthen blassrosa. Am Bache.

Rosa uncinella Besser subspecies ***juncta*** (Puget) in sched. Da *Rosa juncta* Puget noch nirgends ausführlich beschrieben ist, diese Rose jedoch ebenso zierlich und schön ist, als sie einer weiten Verbreitung sich erfreut, so soll an dieser Stelle dieselbe etwas ausführlicher besprochen werden.

Frutex elevatus ramis viridibus vel dilute brunneis valde aculeatis. Aculei parvi, adunci vel falcati rarius subrecti, flavescentes vel pallide cinerei, saepe supra stipulas oppositi. Stipulae anguste lanceolatae, auriculis acuminatis subfiliformibus; in marginibus glandulis rufescentibus dense praeditae. Petioli dense pubescentes, hinc inde glandulis stipitatis praediti, aculeolis flavescentibus armati vel inermes. Foliola quina vel septena mediocria vel parva, elliptica vel elliptico-ovata, breviter petiolulata, basin versus rotundata rarius subattenuata, apicem versus acuta vel infima rotundata; supra glabra, saturate viridia, subtus in nervo primario dense pilosa, in nervis secundariis hinc inde pilis obtecta, demum nervo primario excepta subglabra, in margine irregulariter glanduloso-serrata. Serratura acuta. Bracteae dilatatae, saepe foliaceae; pedunculi glabri et laeves 18—22 mm. longi. Sepala post anthesin reflexa, 2 integra 3 pinnatifida, pinnulis glandulis praeditis; petalis subaequantia. Receptacula ovoidea vel ovoideo-oblonga, laevia et glabra. Discus planus. Styli leviter pilosi demum subglabri. Petala amoene et saturate rosea, ut in

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rosa rubelliflora Ripart. Receptacula fructifera breviter ovoidea vel subglobosa; sanguinea.

Eine in Niederösterreich ungemein verbreitete Rose von auffälliger Tracht und durch die schön rosenroth gefärbten Petalen lebhaft an *Rosa rubelliflora* Ripart erinnernd; zunächst mit *Rosa hirtifolia* H. Braun in Beiträge zur Kenntniss einiger Arten und Formen der Gattung *Rosa* in den Verhandl. d. k. k. zool.-botan. Gesellschaft, XXXV (1885), p. 109, extr. p. 51, *R. Annoniana* Puget et *Rosa subglabra* (Borbás) verwandt. *Rosa hirtifolia* H. Braun unterscheidet sich sofort durch die plattkugeligen, kürzer (5—10 mm.) gestielten Scheinfrüchte, kurz eiförmige, fast kugelige Receptakel, weisswollige Griffel, blass rosenroth gefärbte Petalen, wenig bestachelte Blüthenzweige. *R. Annoniana* Puget mscr. et in sched. unterscheidet sich durch fast wehrlose Blüthenzweige, die rothüberlaufenen Stipulen, breit eilanzettlich in die Blattstiele keilig verlaufende Blättchen; ferner sind bei *R. Annoniana* die Blättchen viel weniger drüsig doppelt gesägt; die Secundärnerven sind selbst im Alter dauernd dicht fläumlich behaart, und gehört diese Rose der Gruppe der *Rosa pilosa* Opiz an. *R. subglabra* (Borbás), und zwar die Form mit wenig behaarten Griffeln, unterscheidet sich leicht durch sehr wenig behaarte Petiolen, die drüsenlosen Fiedern der Sepalen, die schwach behaarte Mittelrippe der Blättchen, blassrothe Petalen und kugelige Scheinfrüchte. Was endlich die von J. B. Keller neu creirte *R. pilosa* f. *Wiedermanniana* betrifft, welche nach Originalexemplaren aus der Gegend von Rappoltenkirchen in Niederösterreich der *R. uncinella* f. *ciliata* Borbás ausserordentlich nahesteht, so kann dieselbe, wie auch letztgenannte Rose, in keinen Vergleich mit *R. uncinella* subsp. *juncta* (Puget) gezogen werden. Die Verbreitung der *R. juncta* Puget ist, wie schon Eingangs erwähnt, eine sehr grosse. Von Savoyen (Thonon leg. Puget!), Pringy etc. erstreckt sich die Zone der Verbreitung über Tirol (A. Kerner), Kärnten, Steiermark bis nach Niederösterreich, wo dieselbe bisher bei Perchtoldsdorf (Braun), am Kahlenberge bei Wien (Braun), am Bisamberge (Braun) und zuletzt zwischen Wiesen am Wege von Wilfersdorf auf dem Waschberge nächst Stockerau aufgefunden wurde.

Rosa ***alba*** L. Form mit geraden Stacheln, an den Blüthenzweigen Drüsenborsten eingemengt. Dieselbe lebhaft an eine Rose aus der Gruppe der *Rosa tomentosa* L. erinnernde Form findet sich auch im Herbare des k. k. naturhistorischen Hofmuseums aus Russland. Blättchen gross bis sehr gross, weniger länger als breit, einfach gesägt, oberseits dunkelgrün, wenig behaart, unterseits dicht anliegend behaart. Blüthenstiele lang, drüsenborstig, sowie die eiförmigen Receptakel. Am Wege von Wollmannsberg auf den Michlsberg, halb im Gebüsche versteckt, wahrscheinlich verwildert.

Rosa Jundzilliana Besser var. ***reticulata*** (A. Kerner). Eine schlanke Form mit ziemlich kleinen Blättchen, schon in die f. *exacanthoclados* Borbás

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hinüberziehend; am südwestlichen Abhange des Michlsberges; eine Form mit schwach beflaumten Blattstielen, und so in die *R. Jundzilliana* Besser f. *typica* übergehend bei Oberhauzenthal.

Rosa sepium Thuill. subspecies ***arvatica*** (Puget) in Baker, Review of the British roses, p. 33 (1864), et in Engl. bot., II, p. 317 (1864), pro specie, Déséglise, Cat. rais., Nr. 309 (1876), forma typica! Exemplaria authentica in herbario A. Kerner. Unterscheidet sich von *R. sepium* subsp. *vinodora* (A. Kerner) durch die mehr rundlichen, zum Blattstiele nicht keilig verlaufenden Ränder der Blättchen, geringe Behaarung der Petiolen und Mittelnerven der Blättchen; die Blüthenzweige sind bald bestachelt, bald wehrlos am nämlichen Individuum. Diese Rose wurde zuerst von Sabransky am Hundsheimerberge in Niederösterreich entdeckt. Südabhang des Michlsberges bei Stockerau.

Rosa sepium Thuill. subspecies ***mentita*** Déséglise, Descr. de qq. esp. nouvelles roses in Billotia, p. 43 (1864), extr. p. 11, pro specie. Exs. Déséglise, Herb. ros., Nr. 31! Neu für Niederösterreich. Unterscheidet sich von den authentischen Exemplaren durch dünne Behaarung der unteren Blattlamina, sehr schwache, kaum wahrnehmbare Befläumung der Griffel und sehr blassrosa, ins Weissliche ziehende Farbe der Petalen. Die ziemlich grosse Form der Blättchen, die wehrlosen Blüthenzweige, die ziemlich tief in die Blattlamina eingeschnittene Serratur hat diese Form mit den authentischen Exemplaren gemeinsam. An den Originalexemplaren zeigen übrigens die Zweige Blättchen mit theils kahler, theils mehr weniger befläumter Unterseite. Déséglise l. c. p. 43 schreibt seiner *Rosa mentita,* welche er zuerst durch Puget von Thonon (Haute-Savoie) erhielt, unter Anderem „pétioles velus et munis de glandes fines stipitées en dessus inermes ou très-faiblement aiguillonnés en dessous“, ferner „folioles assez grandes, ovales lancéolées ou elliptiques, aiguës aux deux extrémités, glabre dessus, glanduleuses en dessous à glandes ouvertes et surchargées des glandes en dessous“, fernerhin: „tube du calice ellipsoide, glabre, disque presque plan, fruit petit ovoide“ zu, Alles Merkmale, welche bei der niederösterreichischen Pflanze in vorzüglichster Weise angetroffen werden. Die Exemplare Déséglise's, Fasc. I, Nr. 31 zeigen, wie schon vorhin erwähnt, wechselnde Behaarung der unteren Blattlamina. Es ist also dieser Uebereinstimmung halber geboten, die *Rosa mentita* Déséglise mit der niederösterreichischen Pflanze zu identificiren, da die differirenden Merkmale letzterer gegenüber den Originalexemplaren zu unbedeutende und verschwindende sind, als dass es sich der Mühe lohnen würde, eine eigene Form oder Varietät aufzustellen und so den Kreis der Formen ins Unendliche und Unübersehbare zu erweitern, welcher Vorgang von Gandoger und seinen Jüngern in ebenso unwissenschaftlicher als auch die Kenntniss der Form verwirrender Weise bis zum Ueberdrusse betrieben wird. Grosser Strauch am Michlsberge.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rosa micrantha var. ***permixta*** (Déségl.). Auf demselben Individuum zeigen einige Zweige heteracanthe, andere homoacanthe Bewehrung, wieder andere sind völlig wehrlos; es sind daher die Varietäten der *Rosa micrantha* Sm. sehr schwach umgrenzt und kaum aufrecht zu erhalten. Am Michlsberge.

Rosa micrantha var. ***operta*** (Puget). Unterscheidet sich von der var. *permixta* (Déségl.) durch weniger befläumte Blattstiele, wehrlose oder fast wehrlose Blüthenzweige und durch viel breitere, rundlich eiförmige Blättchen. Michlsberg.

Rosa micrantha Sm. var. ***Lemanii*** (Boreau). Scheinfrüchte länglich eiförmig, Blättchen elliptisch spitz, an der Unterseite nur am Primärnerv behaart, Petiolen schwach befläumt, durch diese Unterschiede sowohl von *R. micrantha* Sm. *typica,* als auch von der Varietät *permixta* (Déséglise) verschieden. Receptakel meist glatt. Diese Exemplare stimmen vortrefflich mit den authentischen Exemplaren im Herbare A. Kerner überein. Auch hier zeigen einzelne Zweige heteracanthe Bewehrung ähnlich wie bei der var. *permixta* (Déséglise). Am Michlsberge.

Rosa rubiginosa L. var. ***leioclona*** H. Braun. *Rami floriferi plurimi inermes, foliola utrinque pilosa, rotundata vel suborbicularia, parva, flavescenti- vel obscure viridia eodem in ramo. Receptacula setis flavescentibus glanduliferis obtecta. Sepala post anthesin cito decidua. Receptacula fructifera sublaevia, parva, aurantiaco-rubra. Styli subvillosi. Discus planus. Trunci ramique steriles, aculei flavescentibus falcatisque plus minus armati, hinc indeve sed rarius, aculeolis vel setis intermixtis.*

Eine Uebergangsform der *Rosa rubiginosa* L. *typica* zur *R. umbellata* Leers. var. *echinocarpa* Ripart. Von den Formen der *Rosa rubiginosa* L. durch die meist wehrlosen Blüthenzweige, die dicht mit gelben Stachelborsten bedeckten Receptakel, die beiderseits anliegend behaarten Blättchen, derb sichelförmig gekrümmte Stacheln der sterilen Aeste und die fast weisswollig behaarten Griffel leicht zu unterscheiden. Von *R. umbellata* Leers. var. *echinocarpa* (Ripart) leicht durch schmälere und weniger dichtwollige Griffelköpfchen und durch die später fast nackten Scheinfrüchte ebenfalls leicht zu unterscheiden. Als Uebergangsform interessant und der Erwähnung werth, da durch die schnell sich ausbildende Trennungsschichte die Sepalen bald sich vom Discus ablösen und man daher dieselben an der verfärbenden Scheinfrucht nicht mehr vorfindet. Dieses physiologische Verhalten spricht auch dafür, die Rose in die Gruppe der *Rosa rubiginosa typica,* zunächst der var. *apricorum* Ripart, einzureihen. Am Nordost-Abhange des Michlsberges.

Rosa umbellata Leers var. *echinocarpa* Ripart. Form mit derber homoacanther Bewehrung, Receptakel und Scheinfrüchte dicht mit gelben Stachel- und Drüsenborsten besetzt. Griffel dicht weisswollig; Blättchen ziemlich klein.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bei den drei Steinen, Hügel unter der Kapelle am Michlsberge; ziemlich kleiner Strauch.

Cytisus austriacus L. nur bei Stranzendorf und im Walde zwischen Stranzendorf und Ober-Russbach ziemlich häufig.

Trifolium ochroleucum Huds. bisher nur auf dem Dobler, selten.

Colutea arborescens L. nur auf dem Schliefberge; dort häufig. Wahrscheinlich vor einigen Decennien, als der vorher ganz kahle Berg bewaldet wurde, angepflanzt.

Vicia pisiformis L. gar nicht selten im Rohrwalde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Haring Johann

Artikel/Article: Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich. 51-68